Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **13 (2006)**

Heft 152

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der fette Brocken Siedfleisch garte in seinem Sud, die Gemüsebeigen warteten auf ihren Einsatz und im Küchenradio gab Charlie Feathers mit ... «Can't Hardly Stand It» den (E-)Ton an. In zwei Stunden würden sich die paar üblichen verdächtigen Gesellen einfinden, Sumpfbiber, Rotbacke, Wieselpfote und Harry Grim, um am traditionell voradventlichen Pfahlbaueressen Jahresrückschau zu halten, das Gebet für Hallimasch zu sprechen, eine Träne für Pluto zu weinen und garament wieder den «Trottel des Jahres» wählen. Das waren wir uns schuldig, so wie unser Gratispeopleanzeiger dauernd Würste verteilte.

In der siedfleischgedämpften Hütte blieb Zeit, Sommerjackentaschen zu leeren und obskure Ablagen zu verarbeiten, die sich im Laufe des Jahres gehäuft hatten. Wie immer handelte es sich dabei vor allem um Zettelchen, Visitenkärtchen, Werbungen, Einladungen, die unsereiner irgendwann irgendwo eingesteckt, aber in den seltesten Fällen wahrgenommen hatte. Auf melancholische Weise entfaltete sich so eine Art ungelebtes Jahr: Nein, der Gnom mit Gitarrenkoffer, «Martin Ace, Bassist der legendären psychedelic band Man», war an jenem Oktobersonntag wohl einem Tatort zum Opfer gefallen. Und von Toni All, dem Marathon-Porträtmaler, der sich nach einem vielbräuchig verlebten Leben «stets ans Gute klammert», blieb nur das Faltblatt und eine vage Erinnerung an einen Jahrmarkt. Die Empfehlung des Autoverschiebers, der regelmässig die Windschutzscheibe meiner Blechbüchse befingerte («Auto Jana, für Export, Kaufe Autos + Busse + Lieferwagen ab Platz – Occasionen – 4x4! Unfall – Zustand egal (Motorschaden usw.) Barzahlung»), hatte ich mir zu Herzen genommen: «Falls zurzeit kein Verkaufsinteresse, heben Sie die Karte für später auf.»

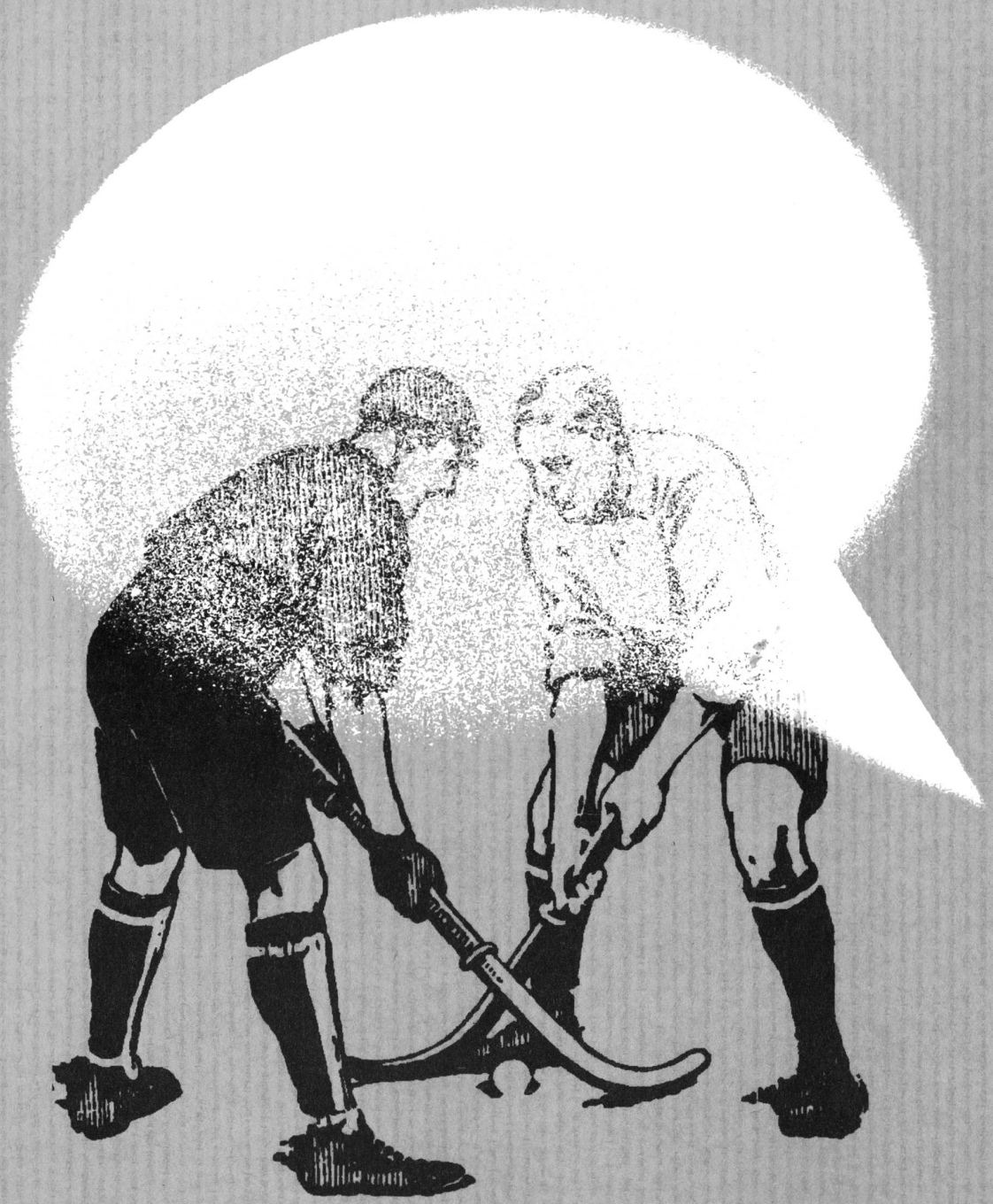
Eine andere Sommerjacke barg die blanke Wut. Wenn ich entfernteren Bekannten die Frage «Und wie war dein Sommer?» munter mit «Danke, nett» beantwortet hatte, straften mich die Notizen auf einem verwitterten Einkaufszettel (Mostbröckli, Rohessspeck, Grappa, Flüssigzitrone, Fensterreiniger, Rasierschaum) nun bösartig Lügen: «Bullshit, sie kann es nicht», stand da in krakeliger Schrift geschrieben, offenbar beim Warten auf den Bus, ungefähr im Juli. «Quälende Durchhalteparolen: St.Gallen kann es. Wer es glaubt, hat schon verloren. St.Gallen kann es nicht. Es kann nicht velofahren, schwimmen, schmecken, stinken, auf einem Platz einen Schwatz halten, Auslagen vor einem Laden haben, das Leben auf der Strasse laufen lassen, Securitasmanndli so einsetzen, dass man sie nicht ständig sieht. Und warte mal im Calatravahäuschen an einem Dienstagabend um viertel nach acht auf einen Bus, der einen auf halb neun ins Kinok bringen würde. Er kommt ganz sicher um halb neun. Fuck, diese Stadt kann es einfach nicht. Can't hardly stand it. All tore up. Ewige Midnight in Aspen. Der gute Hunter S. wär hier nicht allein ins Jenseits verschwunden, sondern hätte noch mindestens eine Studentenverbindung mitgenommen.» Und so weiter.

Eine andere Sommerjacke barg Wut.

Oje, damals der Zorn, heute allenthalben Herbstmilde. Ich warf das Gemüse in den Siedfleischsud und hatte noch einmal den Fuchs von Gesternnacht vor den Augen, den bislang längsten meines Lebens, sicher über einen Meter lang und schön vollgefressen. Er hockte vor meiner Hütte über der Stadt und sprang erst über die Strasse, als ich mich auf etwa zehn Meter genähert hatte. Frecher Fux, hast ein gutes Leben hier, dacht ich mir, und zum Glück weit weg vom Katzensee. Dort hatten Zürcher Wasserschutzpolizisten, himmeltraurigste Tiernachricht des Jahres, im Januar einen bis zu den Pfoten tiefgefrorenen Fuchs gefunden, der in einer 15 Zentimeter dicken Eisschicht steckte, offensichtlich eingebrochen und dann elendiglich vereist. 14 Tiermeldungen später gumpte mir ein Adlerrochen entgehen: Eigentlich ein friedliches Tier, war der vor Miami aus dem Meer und flugs in das Boot eines betagten Millionärs gesprungen – um sogleich Sensemann zu spielen: «Sein Stachel traf den schwerreichen Bauunternehmer genau ins Herz.»

Ob Fuchs oder Rochen, Kamel und Kobra: Am Siedfleischschmaus unter Pfahlbauern kamen die gesammelten Nachrichten aus der sonderbaren Welt der Tiere prima an. Doch den lustigsten Bogen zur Zeit spannte Rotbacke. Er setzte sich eine rote Pappnase auf, trällerte die olle Melodie vom Rentier Rudolf und las dann aus der letztjährigen Weihnachtsbeilage der hiesigen Gratiswochenzeitung: «Die Stadt St.Gallen kann sich nicht nur mit der eindrücklichen Altstadt brüskieren. Mit dem Weihnachtsmarkt lässt sich durchaus angeben ...» Dann waren wir in der Stimmung, um den Trottel des Jahres zu wählen. Und draussen gefror langsam das erste Schneewasser.

Charles Pfahlbauer jr.



16. DEZEMBER 06 - 11. FEBRUAR 07

HEIMSPIEL 06

OSTSCHWEIZER KUNSTSCHAFFEN
SG/AR/AI/TG/FL UND VORARLBERG

KUNSTMUSEUM / NEUE KUNST HALLE / PROJEKTRAUM EXEX / ST. GALLEN

ÖFFNUNGSZEITEN KUNSTMUSEUM/NEUE KUNST HALLE ST. GALLEN:

+ DI-SO: 10-17 UHR, ZUSÄTZLICH AM MI BIS 20 UHR
+ GESCHLOSSEN JEDEN MO SOWIE 24.12.06/25.12.06/31.12.06/01.01.07

ÖFFNUNGSZEITEN PROJEKTRAUM EXEX:

+ DI-SO: 14-17 UHR, ZUSÄTZLICH AM MI BIS 20 UHR
+ GESCHLOSSEN JEDEN MO SOWIE 24.12.06/25.12.06/31.12.06/01.01.07

+ MEHR INFOS: **WWW.HEIMSPIEL.TV**

REKLAMEREI